

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 9 (1900)
Heft: 31

Vereinsnachrichten: Oeffentliche Bitte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Organ und Eigentum des

Schweizer Hotelier-Vereins

9. Jahrgang | 9^{me} Année

Organe et Propriété de la

Société Suisse des Hôteliars

Erscheint am Samstag

Abonnement:

Für die Schweiz: 3 Monate Fr. 2.—, 6 Monate „ 3.—, 12 Monate „ 5.—

Für das Ausland: 3 Monate Fr. 3.—, 6 Monate „ 4.50, 12 Monate „ 7.50

Vereins-Mitglieder erhalten das Blatt gratis.

Inserate:

7 Cts. per 1 spatige Millimeterzeile oder deren Raum. Bei Wiederholungen entsprechendes Rabatt. Vereins-Mitglieder bezahlen 3 1/2 Cts. netto per Millimeterzeile oder deren Raum.

Paraissant le Samedi

Abonnements:

Pour la Suisse: 3 mois Fr. 2.—, 6 mois „ 3.—, 12 mois „ 5.—

Pour l'Étranger: 3 mois Fr. 3.—, 6 mois „ 4.50, 12 mois „ 7.50

Les Sociétaires reçoivent l'organe gratuitement.

Annonces:

7 Cts. par millimètre-ligne ou son espace. Rabais en cas de répétition de la même annonce. Les Sociétaires payent 3 1/2 Cts. net par millimètre-ligne ou son espace.

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 21, Basel * TÉLÉPHONE 2406 * Rédaction et Administration: Sternengasse No. 21, Bâle.

Todes-Anzeige. Den verehrlichen Vereinsmitgliedern machen wir hiemit die Trauer-Anzeige, dass unser Mitglied Herr Arnold Britschgy-Lüthold...

Mitglieder-Aufnahmen. Admissions. Fremdenlisten Liste des membres

Fachliche Fortbildungsschule des Schweizer Hotelier-Vereins in Ouchy.

Am 15. Oktober nächsthin beginnt der 8. Unterrichtskurs. Anmeldungen sind bis spätestens Ende August...

Ecole professionnelle de la Société Suisse des Hôteliars à Ouchy.

Le 8^{me} cours s'ouvrira le 15 Octobre prochain. Les inscriptions doivent être adressées au plus tard d'ici fin Août à Mr. J. Tschumi...

Öffentliche Bitte. Für den hilfsbedürftigen Kollegen quittieren wir hiemit dankend Fr. 5.— von J. L. in C., Fr. 5.— von A. in Ch.

De la responsabilité des Propriétaires d'hôtels.

Nous lisons dans le Verband l'article suivant: «Qui de nous, en voyage, n'a lu, l'esprit distraité, cet avertissement placé en vedette dans la plupart des chambres d'hôtel: Le propriétaire de l'hôtel n'est responsable que des valeurs confiées à lui personnellement».

Il y a dans la banalité de cet avis plus de conséquences qu'on ne le suppose en général. Cela veut dire que quelque honorable que soit la maison à laquelle on demande l'hospitalité...

Si restreinte que paraisse cette garantie, je ne demande, si les maîtres d'hôtels en apprécient toute la portée. Admettent-ils par exemple, qu'un client pourra, quelque soir confier à leur vigilance des centaines de mille francs et qu'ils en auront «gratuitement» le souci...

L'Hôtel de Genève à Naples, qu'on me permette de le dire de suite, est une de ces maisons qu'une longue carrière d'honorabilité a consacrée, que les voyageurs estiment et où ils aiment à se retrouver.

Cette légitime confiance explique pourquoi, l'autre soir, deux voyageurs, un négociant en perles fines de Vienne et un bijoutier (ou son représentant) de Paris, déposaient à l'heure du coucher, leurs précieuses sacoches entre les mains du secrétaire de l'hôtel.

Je passe sur les détails, les enquêtes et le reste pour dire simplement, que jusqu'à ce jour, ce misérable a échappé aux recherches de la police. Quant au propriétaire de l'hôtel, dont l'honorabilité est à toute épreuve, il ne discute pas même sa responsabilité.

Mais à vrai dire, est-ce qu'un hôtelier peut être absolument responsable dans un cas pareil? Est-ce que le chef des dépositaires, il n'y a pas imprudence, légèreté même, de se dessaisir ainsi d'un trésor entre les mains d'un simple secrétaire? On ne remet pas ainsi, ce me semble, des centaines de mille francs au bureau d'un hôtel sans crier gare et sans attirer tout au moins l'attention du chef de la maison sur un fait d'aussi grave importance.

Et puis, il faudrait s'entendre sur ce qu'on appelle responsabilité. En principe, on ne répond d'une éventualité que, si cette éventualité offre une contre-partie. Les compagnies d'assurances qui nous garantissent contre certains risques exigent le paiement d'une prime en compensation de leurs engagements. Quant au maître d'hôtel, lui, il garantit bénévolement, gratuitement, car il ne fait pas payer au voyageur, qui le charge de ses valeurs, un centime de plus qu'à celui qui ne lui confie rien.

Enfin, si d'après leurs propres avertissements, ils entendent être responsables du bien de leurs clients, ils doivent aviser également ceux-ci que leur responsabilité ne peut pas être illimitée. Sinon, telle l'épée de Damoclès, la ruine planera sans cesse au-dessus de leur tête.

Ch. Gutoula.

Vertragsbruch.

Zu unserem Artikel betr. des häufig vorkommenden Vertragsbruch seitens der Angestellten, schreibt «Die Küche», das Organ des Verbandes deutscher Köche u. a.: «Wenn in den Kreisen der Köche schon derartige Hinterlistigkeiten, wie sie die «Schweizer Hotel-Revue» schildert, vorgekommen sind, so kann man meist nicht allein dem Koch die Schuld beimessen. In der Regel ist das betreffende Etablissement, wohin der Koch engagiert ist, «verschrieen». Man kann dem Koch, wenn er zu berechtigten Klagen Anlass hat, nicht übel nehmen, dass es ihm nicht gefällt. Aber dass er Reissaus nimmt oder unter Vorpiegelung falscher Tatsachen, d. h. unter unwahren Angaben das Weitz sucht, um eine reserviert gehaltene Stellung anzutreten — das ist ein schreiendes Unrecht, das er an dem Arbeitgeber und schliesslich an sich selbst begeht. Der Arbeitgeber wird dadurch nur verbittert, und die Ständesehre, die dem Kochberuf zu zollende Achtung, leidet darunter. Ein solcher gewissenloser Angestellter schädigt sich und seine Kollegen. Wir empfehlen unseren jungen Köchen den einzig richtigen Weg der Beschwerdeführung beim Prinzipal. Wenn der junge Koch in anständiger, gebildeter Weise zu seinem Prinzipal kommt und ihn in ruhigem Tone auf unausstehbare Mängel, auf ihm widerfahrenes Unrecht etc. aufmerksam macht, so wird er meist ein williges Ohr finden. Jedemfalls aber setzen wir voraus, dass jeder Koch soviel Achtung vor sich selbst und dem ganzen Stande besitzt, dass er keinen Kontraktbruch begeht oder in vertragslosem Verhältnis nicht

einfach in Nacht und Nebel verschwindet! Auch die Ständesinteressen leiden darunter! Mit dem je mehr Achtung man vor einem Stand hat, desto höher steigt das Durchschnitts-Gehalt, desto besser werden die Arbeitsverhältnisse.»

Bernhard Simon †.

In Baden-Baden, wo er seit letzten Herbst Aufenthalt genommen, verschied am letzten Sonntag nach langer Krankheit im hohen Alter von 84 Jahren Herr alt Direktor Bernhard Simon von Ragaz. Einem Nachruf der Basler N. chr. entnehmen wir über den Verstorbenen: Simon war der Sohn einfacher, braver Eltern von Niederrurnen im Glarnerlande. Den energischen Mann zog es, wie so viele seiner Landsleute, früh schon fort aus seiner enghem Heimat in die weite Welt. In St. Petersburg gelang es ihm, als Architekt eine bedeutende Stellung zu erobern, in welcher er sein hervorragendes Baulalent zu richtiger Geltung und Vervollkommnung bringen konnte. Im Anfang der Fünfzigerjahre, da die Schweiz die Epoche ihres Eisenbahnwesens überlieferte, kam Simon nach St. Gallen und hier entfaltete er als Architekt, Eisenbahntechniker, Bauunternehmer und als Mitglied des Gemeinderates bald eine intensive und weit ausgreifende Tätigkeit. Simon war der erste, der in und für St. Gallen die Anlage ganzer neuer Quartiere, speziell in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes, projektierte und auch mit gutem Erfolge durchführte; die Stadt ist ihm in dieser Richtung heute noch grossen Dank schuldig. Nicht weniger wertvoll sind die Verdienste, die er sich um das Zustandekommen der Vereinigten Schweizerbahnen, deren Betriebsleitung für die Strecke Rorschach-St. Gallen-Winterthur er einige Jahre inne hatte, und um die weitere Gestaltung des st. gallischen Eisenbahnwesens überhaupt. Als im Vorwinter des Jahres 1896 der st. gallische Grosse Rat aus guten Gründen den Beschluss gefasst hatte, das Bad und die Therme von Pfäfers in der Taminschlucht und ebenso den Hof Ragaz zu verkaufen, eventuell zu verpachten, ernannte er im Frühjahr 1897 die Herren Simon und Dolfus zu Pächtern besagter Staatsbesitzungen für die Dauer von 100 Jahren. Hr. Dolfus konnte dem Unternehmen nicht lange seine Kraft widmen; die ganze schwere Last lag alsbald einzig auf den Schultern des Hrn. Simon. Dieser war aber auch in stande, sie zu tragen und die grosse Aufgabe, die seiner wartete, nach allen Richtungen in geradezu glänzender Weise zu erfüllen. Es lässt sich gar nicht denken, wie es möglich gewesen wäre, für Ragaz und die Hebung und Förderung der Therme bei Pfäfers, bezw. des Kurortes Ragaz-Pfäfers, eine tüchtigere und bessere Kraft zu gewinnen, als sie in Hrn. Simon gewonnen war. Vordem war Ragaz ein wenig bekanntes, kleines und unscheinbares Thermenbad im Zeitraum weniger Jahre es sich dann zu einem weltberühmten europäischen Kurorte ausgebildet, dessen Bedeutung und Renommé nicht erst zu schildern ist. Was Ragaz geworden, was es heute ist und was es, solange seine heilkräftige Therme blüht, wohl immer bleiben wird, das verdankt es in erster Linie und in einem gewissen Sinne sogar ausschliesslich der vielseitigen Begabung, Unsicht, Energie und dem rastlosen Fleisse des Hrn. Direktor Simon. Sein Name ist mit der neuern Geschichte der Therme, der Bäder und des Weltkurortes von Ragaz-Pfäfers für alle Zeiten verknüpft. Auch wann und wo es galt, in Ragaz und im weitem Kanton St. Gallen ein grosses gemeinsames Werk zu schaffen, stand Hr. Direktor Simon oft an der Spitze und in vielen Fällen in der vor-dersten Reihe der Initiatoren; die Armer- und Bedürftigen im St. Galler Oberland und in der benachbarten bündnerischen Herrschaft haben am letzten Sonntag ihren grössten Wohlthäter verloren. Eine ganze Reihe von Jahren war Hr. Simon als Angeordneter der Gemeinde Ragaz auch Mitglied des st. Gallischen Grossen Rates; auch in dieser Eigenschaft leistete er dem Staate, gestützt auf seine reichen Kenntnisse und Erfahrungen im Baufache, die er gerne in den Dienst des allgemeinen Besten stellte, viele vorzügliche Dienste. In's Grossenalter getreten, zog sich der Gründer des heutigen Ragaz, nachdem er ein grosses Tagwerk geleistet und glücklich vollendet hatte, von den Geschäften zurück, indem er das Etablissement seinen beiden Söhnen, die es in des Vaters Geist weiterführen, abtrat.

Frage.

Ist einer meiner Herren Kollegen in der Lage, mir eine Firma zu nennen, welche Maschinen liefert zum Glätten von Kragen, Mantcheten und Plastons von Herrenhemden? Gebl. Mitteilungen erbeten an die Redaktion. N. A.